

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Marl.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Marl.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

### Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Bierzigster Jahrgang.

Nr. 37.

Dienstag, den 4. Mai

1880.

### Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die mit Rücksicht auf die Vorschrift in § 19 Absatz 2 und 3 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 im Falle einer Ausschreibung von Landlieferungen für die bewaffnete Macht im Kriegszustande für deren Vergütung in der Zeit bis zum 1. April 1881 maßgebenden Durchschnittspreise der letzten 10 Friedensjahre in dem Hauptmarktorde Meissen folgendermaßen festgestellt worden sind:

7	Marl 62	Pfg.	für 50 Kilo Roggen,
9	" 89	"	" " " Mehl,
6	" 95	"	" " " Hafer,
3	" 66	"	" " " Heu,
1	" 94	"	" " " Stroh.

Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, den 26. April 1880.  
von Boffe.

### Bekanntmachung.

das Aushebungsgeßchäft im Aushebungsbezirk Rossen betr.

Das diesjährige Aushebungsgeßchäft im Aushebungsbezirk Rossen für die Mannschaften aus den Amtsgerichtsbezirken Rossen, Lommatzsch und Wilsdruff wird

am 28. und 29. Mai dieses Jahres

von früh 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an

im Gasthose zum Deutschen Haus in Rossen

stattfinden.

Zur Vorstellung kommen die zur Ersatz-Reserve I. und II. Classe sowie sämmtliche zur Aushebung in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen.

Den vorzustellenden Mannschaften werden von hier aus durch die Ortsbehörden besondere Ordres zugehen, es werden dieselben aber hierdurch noch besonders aufgefordert, sich bei Vermeidung der sie bei ihrem Nichterscheinen nach § 24, 7 und 65, 2 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 treffenden Strafen und Nachtheile zur bestimmten Zeit an dem angegebenen Orte pünktlich einzufinden und hierbei den

**Loosungsschein** sowie die **Ordre** mit zur Stelle zu bringen. Gleichzeitig werden gemäß der Bestimmungen in § 69, 2 in Verb. mit § 60, 2 gedachter Ersatz-Ordnung die Herren Bürgermeister resp. Gemeindevorstände der zum Rossener Aushebungsbezirk gehörigen Ortshschaften aufgefordert, zu den anberaumten Aushebungsterminen an Commissionsstelle sich einzufinden.

Ferner wird noch bekannt gemacht, daß

am 24. und 25. Mai dieses Jahres

von früh 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an

im Gasthose „zur Sonne“ in Meissen

das Invaliditätsprüfungsverfahren stattfindet.

Meissen, am 30. April 1880.

Der Civil-Vorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Rossen.

von Boffe,  
Amtshauptmann.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Vorschrift in § 14 der Verordnung vom 4. April 1879 die Aufbringung des Bedarfs für die katholischen Kirchen und Schulen in den Erblanden betr. (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1879, Seite 165) werden die Herren Gemeindevorstände sowie die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn veranlaßt, Verzeichnisse über die in ihren Orten wohnhaften katholischen Glaubensgenossen unter Benutzung des der obgedachten Verordnung sub C angefügten Schemas und mit genauer Angabe der Einkommensteuer-Sätze anzufertigen und solche bezieh. Vacatscheine bis

zum 12. Mai dieses Jahres

hier einzureichen.

Meissen, am 29. April 1880.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

von Boffe.

### Die Stuten- und Fohlenmusterung

findet in diesem Jahr statt:

in Grossenhain,	am 1. Juni,	früh 9 Uhr mit	} Prämierung ein- und zwei-jähriger Fohlen.
" Lommatzsch,	" 3. "	" 9 " mit	
" Nossen,	" 17. "	" 9 " mit	
" Kesselsdorf,	" 18. "	" 9 " ohne	
" Moritzburg,	" 25. "	" 9 " ohne	

Das Fohlenbrennen findet unmittelbar nach der Musterung statt.

Das Königliche Landstallamt Moritzburg.

G. Graf zu Münster.

### Bekanntmachung.

Nachdem der unterzeichnete Stadtgemeinderath beschlossen hat, das hiesige Kammereigebäude mit einem Blitzableiter zu versehen und die Anfertigung und Anbringung desselben an den Mindestfordernden zu vergeben, so werden Diejenigen, welche auf diese Arbeit reflectiren, andurch ersucht, sich

kommenden Donnerstag, den 6. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Sessionszimmer einzufinden.

Wilsdruff, am 1. Mai 1880.

Der Stadtgemeinderath.

Bicker, Brgmstr.

## Tagesgeschichte.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt unterm 29. April: Die Reichstags-Session geht mit schnellen Schritten ihrem Ende entgegen, nicht weil der Reichstag sein Arbeitspensum nahezu erledigt hat, sondern weil die Unfruchtbarkeit seiner weiteren Thätigkeit von Tag zu Tag in grellerem Lichte hervortritt. Die Regierung hat im Reichstage nicht bloß keine zuverlässige Mehrheit zur Seite, sondern hat überhaupt keine Chancen mehr, für irgend eine der noch zu erledigenden Fragen eine Mehrheit zu gewinnen, es sei denn, daß die Möglichkeit, Konservative und Centrum für eine Rückwärtsrevision der Gewerbeordnung geschlossen zu finden, sie über die Mißerfolge auf anderen Gebieten zu entschädigen vermöchte. Daran kann aber selbstverständlich der Regierung, selbst wenn sie mit allen Anträgen der Gewerbeordnungskommission von Herzen einverstanden wäre, nur sehr wenig gelegen sein. Die Thatsache, daß die Kombination vom Mai vorigen Jahres auseinandergefallen, daß die konservativ-kerikale Union zur Herstellung einer zuverlässigen Majorität in Scherben am Boden liegt, läßt sich durch keinen noch so starken Optimismus hinweg philosophiren, und diese Thatsache ist entscheidend. In der Dienstags-Sitzung hat sich, wie schon erwähnt, der Schatzsekretär Scholz einer Interpretation des Steuerreformplanes des Reichskanzlers befleißigt. Stempelsteuer und Branntweinsteuer sollen 37 Millionen Mark bringen, daraus sind zunächst die Mehrkosten in Folge der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke zu decken. Was übrig bleibt, soll mit dazu dienen, die Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen zu überweisen, die Klassensteuer ganz zu beseitigen und die Einkommensteuer in den unteren Stufen bis 6000 M., wo nicht gänzlich abzuschaffen, so doch zu ermäßigen. Es läßt sich nicht verkennen, daß derartige verlockende Aussichten von ihrer Wirksamkeit seit vorigem Jahre außerordentlich verloren haben. „Die Botschaft hör' ich wohl, indeß mir fehlt der Glaube“, so heißt es im Reichstage wie im Lande. Sehr zur Unzeit erinnerte der Reichsfinanzsekretär an die Rede des Reichskanzlers vom 2. Mai vorigen Jahres. Denn in dieser selben Rede hatte der Reichskanzler die Erlangung der finanziellen Selbstständigkeit des Reiches in der präzisesten Form als die leitende Tendenz seiner Steuerreform in den Vordergrund gestellt die Beseitigung der Matrifularbeiträge, die länger vor den Thüren der Einzelstaaten einzusammeln, der Stellung des Reiches nicht entspräche. Und wenige Wochen später fand der famose Frankenstein'sche Antrag seine Zustimmung, welcher die Abhängigkeit des Reiches von den Einzelstaaten zu einer dauernden Institution gemacht hat, ohne daß das Reich als solches einen Einfluß auf die Steuerreform der Einzelstaaten oder die Möglichkeit gewonnen hätte, später einmal eine Ermäßigung bei den Zöllen eintreten zu lassen. Die Gemeinheit, den Steuerreformplänen des Reichstages weiter zu folgen, hat damit einen schweren Stoß erlitten. Die Folgen sind in dieser Session nur zu deutlich hervorgetreten. Die Reform ist in eine Sackgasse gerathen, aus welcher mit diesem Reichstage in keinem Falle mehr herauszukommen ist. Der Reichskanzler hat sonach, wie begreiflich, an der weiteren Fortsetzung der Beratungen kaum noch hinlängliches Interesse, um nicht einen schnellen Schluß für das zur Zeit beste Auskunftsmittel zu erachten.

Die Petitionskommission beschäftigte sich vorige Woche mit den gegen die Vivisektion gerichteten Petitionen. Eine eigentliche Unterstützung fanden dieselben von keiner Seite. Von besonderem Interesse war das vom Abg. Prof. Dr. Virchow, den die Kommission als Sachverständigen zur Berathung zugezogen hatte, abgegebene Gutachten. Virchow legte ausführlich dar, wie die ganze moderne Entwicklung der medizinischen und physiologischen Wissenschaft durch das Experiment am lebenden Thierkörper bedingt ist, wie beispielsweise die fundamentalen Entdeckungen des Blutlaufes, der Nervenfunktion u. s. w. lediglich der Vivisektion zu danken sind, und kam zu dem Resultat, daß eine erhebliche gesetzliche Beschränkung dieses hauptsächlichsten Forschungsmittels zu einer Verkümmern der Wissenschaft führen müsse. Was die mißbräuchliche Anwendung der Vivisektion anlangt, so seien — wenigstens für Berlin erklärte dies Virchow auf das Bestimmteste — zur Verhütung derselben die bestehenden polizeilichen Bestimmungen vollkommen ausreichend.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck soll parlamentarischen Freunden gegenüber erklärt haben, er würde, wenn es sein Gesundheitszustand irgend gestatte, bei der nächsten Berathung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn im Reichstage erscheinen, weil er es angeht, die Borkommnisse in England für nöthig halte, in voller Offenheit und in authentischem Charakter sich über die politische Lage zu äußern. Damit würden sich vollständig alle Gerüchte von einer beabsichtigten Reichstagsauflösung erledigen.

Aus dem Kanzlerpalais kommen Mittheilungen, wonach der Reichskanzler sich in sehr nervös aufgeregtem Zustande befinde, und seine Aerzte ihm jezt mehr denn je vollständige Ruhe anriethen. Es wird deshalb nicht überraschen können, wenn es zur Kenntniß der Oeffentlichkeit gelangt, daß der Reichskanzler einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit anzutreten gedenkt.

Mit aller Aufmerksamkeit folgt man in Deutschland und im Auslande dem Fürsten-Hohenlohe-Schillingsfürst in seiner Laufbahn und seinem Auftreten. Er hat so eben für ein halbes Jahr seinen Botschafter-Posten in Paris mit dem Posten eines Staatssekretärs des Auswärtigen in Berlin vertauscht und wird wahrscheinlich noch höher steigen. Fürst Hohenlohe war früher Vicepräsident des Reichstages und ein hervorragender Vertrauensmann der Reichsvertretung, bei der er im höchsten Ansehen steht. In erster Reihe ist es die Ruhe und Milde seines Wesens, die Alle für ihn einnimmt; in seiner jetzigen Stellung übt er sich wohl als künftiger Reichskanzler. Würde doch Fürst Bismarck, wenn er einmal zurückträte, die Geschäfte verimuthlich in keines Andern Hände lieber legen als in die Hände Hohenlohes. Die Beziehungen dieser beiden Staatsmänner sind die vertraulichsten seit vielen Jahren; Fürst Hohenlohe gab nämlich als bayrischer Ministerpräsident zu erkennen, daß er ganz und wie jezt ein sehr deutscher Mann ist, auf den sich die Nation verlassen kann. Seitdem sind durch den unmittelbaren geschäftlichen Verkehr zwischen Berlin und Paris die beiden Männer nur noch mehr befreundet worden und es besteht ein Verhältniß zwischen ihnen, das, von Vertrauen getragen, Dauer verbürgt. Fürst Hohenlohe vereinzelt in sich alle Eigenschaften eines leitenden Ministers; er ist unbesungen, kenntnißreich, geschäftsfundig, energisch und wohlwollend. Immer den Blick auf die Sache richtend, ist er Feind jeder Abschweifung; bei voller äußerer Unabhängigkeit — „Freiheit liegt im Besiz“ — hat er sich eine Einfachheit im Auftreten bewahrt, die überall wohlthuend berührt. Der Reichstag, man merkte es ihm an, sah seinen alten Vicepräsidenten gern in seiner Mitte.

Ach, es thut so wohl, gelobt zu werden, und noch wohler, wenn man es nicht selber thun muß, was zwar manchmal nothwendig, aber immer bedenklich ist. Aus Deutschen hat diese Wohlthat der nordamerikanischen Gesandte, Herr White in Berlin, angethan, noch dazu vor den Vertretern der ganzen Welt, also vor allen Leuten, was am wohlsten thut. Es geschah bei dem Festmahl der Fischerei-Ausstellung. Alle denkenden Amerikaner, sagte Herr White, sind Deutschland sehr dankbar. Deutschland hat den Amerikanern viele Tausende der besten und andauerndsten Arbeiter in der Industrie geliefert und unsere edelsten Geister verdanken Deutschen die besten Ideen in Kunst und Wissenschaft und unsere Schulen verdanken ihnen ihre gesunde Umwandlung. Augenblicklich studiren mehr als 1000 junge Amerikaner auf deutschen Universitäten, Gymnasien und polytechnischen Anstalten. Sogar die amerikanische Jagd nach dem Dollar wurde durch das freundliche Wesen der Deutschen, durch ihre Liebe zur Kunst und ihre Neigung zu gefelliger Unterhaltung gemildert und zahllose Whisky- und Brandy-Säufer sind durch sie zum gesunden leichten Biere bekehrt worden. Vollends in unserem Kampf gegen die Sklaverei und in dem Bürgerkrieg um die Erhaltung der Einheit der Vereinigten Staaten haben sich die Deutschen fast ausnahmslos auf die gute Seite gestellt und waren Vorkämpfer der Freiheit und Einheit. In dem Kampfe zwischen dem gesunden Menschenverstand und dem Unverstand in den Fragen der Finanzen d. h. in dem Kampfe um das „ehrliche Geld“ und die ehrenhafte Bezahlung der Schulden haben die Deutschen viel zum Siege der Ehrlichkeit beigetragen. „Wir bleiben die Schuldner Deutschlands“ u. s. w. So sagte der Amerikaner und der Jubel war groß; denn es ist selten, daß wir gelobt werden. Zum Glück war das Fischessen schon vorüber, als der Amerikaner sprach; sonst wäre Manchem vielleicht eingefallen, daß uns dieses Lob etwas theuer zu stehen gekommen ist und viele Millionen Menschen gekostet hat. Manchem wäre am Ende beim Jubeln eine Gräte in die Kehle gekommen.

Der liberale Wahlsieg in England hat nunmehr seine Früchte vollständig eingeheimst, das Cabinet Beaconsfield ist verschwunden und das Cabinet Gladstone ist fertig. Der Eröffnung des neuen englischen Parlaments steht nichts mehr im Wege und soll dieselbe in diesen Tagen stattfinden.

Petersburg, 22. April. Zwei Thatsachen der jüngsten Zeit haben dazu beigetragen, die Popularität des Chefs der obersten Exekutivkommission, Grafen Loris-Melikoff, zu erhöhen. Die Namenliste der Mitglieder der obersten Exekutivkommission weist durchaus Persönlichkeiten aus, die entweder durch ihre Kompetenz in richterlichen Angelegenheiten oder durch ihren unabhängigen Charakter bekannt sind. Die zweite Thatsache bezieht sich auf die erfolgte Begnadigung von drei in Charkow verurtheilten Studenten und auf den vom Kaiser genehmigten Beschluß der Exekutivkommission, betreffs Revision der Akten aller jener Studenten, die mehr in Folge von Verführung den geheimen Gesellschaften beigetreten sind. Man möchte diesen jungen Leuten, die unüberlegt handelten und nach ihrem sonstigen Verhalten nützliche Staatsbürger zu werden versprechen, ihre Carriere nicht abschneiden. Diese Maßregeln haben, wie gesagt, auf die Bevölkerung einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Nicht geringe Ueberraschung hat es hier hohen Orts hervorgerufen, daß ein so ernstes konservatives Organ, wie die Berliner „Kreuzzeitung“, die ehemals Rußland sympathisch gesinnt war, die lächerliche Nachricht in seine Spalten aufgenommen hat, daß Großfürst Constantin der Komplizität in der Affaire des Dr. Weimar überwiesen wurde. Letzterer ist bekanntlich der Theilnahme an der Ermordung des General Mezentseff beschuldigt. Während die „Kreuzzeitung“ weiteres wissen will, daß Großfürst Constantin bereits einen Ausweisungsbefehl nach Amerika oder Spanien erhalten hätte, behauptet ein anderes deutsches Journal, daß in der Festung Schlüsselburg Appartements „für eine sehr hochgestellte Persönlichkeit“ hergerichtet werden. Wenn kleine radikale Blätter solche Märchen ihren Lesern aufstischen, so ist es allenfalls begreiflich; doch ist es sehr bedauerlich, daß auch Blätter ernstlichen Charakters derlei Sensationsnachrichten nicht verschmähen.

Petersburg, 27. April. Entsprechend einer Verfügung der obersten Exekutivkommission wird im ganzen Reiche eine Revision der Akten der politisch Verdächtigen und der Gefangnisse vorgenommen. In Kischeneff weilt im Auftrage des Generalgouverneurs von Odessa der General Sarantschew behufs Inspektion des Gefangnisses, in welchem sich politische Gefangene in Haft befinden. Die Zahl der politisch Verdächtigen, welche gegenwärtig begnadigt oder der Polizeiaufsicht entzogen werden, erreicht die Höhe von sechs tausend.

Leider giebt das Befinden der Kaiserin von Rußland neuerdings wieder mehr Veranlassung zu den traurigsten Besorgnissen. Die Kräfte schwinden. Mit großen Sorgen sieht man den nächsten Tagen entgegen. Dagegen kommt Fürst Gortschakoff ungeachtet seines hohen Alters von 82 Jahren wieder zu Kräften. Kürzlich war er schon im Stande, seinen Reichthümer bei sich zu sehen und mit seinen Söhnen die Kommunion zu empfangen.

Petersburg, 26. April. In den Saratowschen und Samaraschen deutschen Kolonien auf beiden Ufern der Wolga ist eine Hungersnoth und Theuerung ausgebrochen, welche den Pastor Städel veranlaßt, in der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ und anderen Blättern einen Ausruf an die öffentliche Wohlthätigkeit zu richten. Nach der Schilderung des Herrn Städel hat der Nothstand eine Höhe erreicht, wie wohl noch nie seit Gründung der Kolonien. Es fehlt an den nothwendigsten Lebensmitteln, sogar an Kartoffeln; Brod empfangen die Nothleidenden in unzureichendem Maße, da die Vorrathshäuser hin und wieder bereits völlig geleert sind. Schlimm ist es auch mit der Feuerung bestellt. Manche Bewohner haben schon ihre Wagen und Handwerksgeräthe verbrannt. Dazu kommt, daß auf den einzelnen Gemeinden ungeheure Schulden lasten, auf Gemeinden von 150—200 Familien 10,000—30,000 Rubel. Die Nothlage ist der Art, daß man dem Ausruf des Herrn Städel nur den besten Erfolg wünschen kann.

### Waterländisches.

Wilsdruff. Am gestrigen Sonntage Nachmittags in der siebenten Stunde hatten die zahlreichen Besucher des in hiesiger Gegend gelegenen reizenden Aussichtspunktes Osterberg bei Oberwartha die Freude, Ihre Majestäten den König Albert und die Königin Carola mit Gefolge auf dem Osterberge erscheinen zu sehen. Dieselben waren mit zwei Wagen bis Cosselbaude gefahren. Auf der Bergstraße in Cosselbaude verließen sie die Wagen und erstiegen die Höhe des Osterberges zu Fuß. Dieselben genossen von dem Plateau der Restauration aus die herrliche Aussicht nach allen Seiten und verließen unter einem denselben gebrachten dreimaligen Hoch den Berg in voller Befriedigung. (Dem Einsender besten Dank. D. R.)

Morgen Mittwoch findet beim hiesigen Amtsgericht Schöffensitzung statt: Vormittags 9 Uhr in Strafsachen Fider's in Rothschönberg wegen Körperverletzung, desgleichen gegen Kapmann aus Luga wegen Sachbeschädigung; 10 Uhr Privatklage Ackermann's gegen die ledige Andra in Lanneberg.

Eine Angelegenheit, welche namentlich Händlerkreise berührt, ist jetzt vom I. Oberlandesgericht zu Dresden zum Austrag gebracht worden. Verschiedene Leute aus der Gegend von Röscha bei Leipzig, welche auf den Dörfern dortiger Gegend bei bestimmten Gutsbesitzern landwirthschaftliche Produkte, als Butter, Käse und Eier ankaufen, um dieselben dann auf den Wochenmärkten zu Leipzig wieder feilzubieten, waren durch die zuständige Kreissteuerbehörde auf Grund des Gesetzes über den Gewerbebetrieb im Umherziehen (vom 1. Juli 1878) der Steuerhinterziehung für schuldig erachtet und letztere behördlicherseits auf 50 Mark festgesetzt worden. Im Verurteilungsfalle durch das Gericht würde also auf einen Betrag in doppelter Höhe zu erkennen gewesen sein. Das zuständige Leipziger Gericht sprach die Angeklagten jedoch frei, weil das Dolus-(Schuld-)Merkmal in diesem Falle „ohne vorherige Bestellung“ fehle. Der betr. Staatsanwalt beantragte in Folge dessen Revision des Urtheils. Das Oberlandesgericht bestätigte jedoch dasselbe und hat damit den für den Wochenmarktsverkehr wichtigen Grundsatz ausgesprochen, daß die Zwischenhändler für den Marktverkehr nicht unter das Gesetz vom 1. Juli 1878 fallen und die Extrasteuer für den Gewerbebetrieb im Umherziehen nicht zu entrichten haben.

Die Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahn Hainberg-Dippoldiswalda-Schmiedeberg werden nach Möglichkeit beschleunigt. Zur Vermessung und Absteckung sind zwei Sektionen eingerichtet, von denen die erste (die Herren Ingenieure Kother und Menzner) den Trakt von Hainberg bis Seifersdorf resp. Malter, die zweite (Herr Ingenieur Klette) den Trakt von Malter bis Schmiedeberg übernommen haben. Auf letzterem sind die Arbeiten bereits bis Dippoldiswalda vorgeführt und der Bahnhof (in der Nähe der Freiburger Straße) durch Fächchen abgesteckt.

Die Regelung der Orthographie in den sächsischen Schulen soll gutem Vernehmen nach erst erfolgen, wenn eine vom Reichskanzler erbetene Erklärung über die Maßregeln, welche seitens des Reichskanzlers bezüglich der Orthographie ergriffen werden sollen, eingetroffen sein wird. Wenn das Amt das Vorschreiben einer bestimmten Orthographie für die Reichsbehörden ablehnt, wird die sächsische Regierung selbstständig vorgehen und zwar mit Anschluß an die preussisch-bayerische Orthographie, jedoch mit Vermeidung der Puttkamer'schen Rechtschreibung.

Stolpen. In einer Stube des Seitengebäudes des Erbgerichts zu Böhlausand fand man vor einigen Tagen den Besitzer des Gutes, Huhle, erschossen vor. Erbrüchter Huhle war ein leidenschaftlicher Jäger und erklärter Feind der Eistern, Stöber, Würger etc. Man vermuthet nun, daß er ein solches Thier gesehen hat, eiligt nach der Vogelstinte, die immer geladen in der Stube des Seitengebäudes hing, gelassen ist und beim Herausstürmen an der Thüre angestossen hat, wodurch die Finte sich entlud und die unglückliche Richtung nahm. Das Gewehr, durch welches das Unglück geschah, war eine Vogelstinte schwachen Kalibers und lag auf der Thürschwelle, während Huhle ungefähr zwei Schritte nach dem Innern des Zimmers zu lag. Die Finte war mit nicht allzu starkem Schrot geladen.

#### Bermischtes.

Würzburg. Vor dem Militärbezirksgerichte kamen wieder zwei Soldatenschindereien zur Verhandlung. Beide Angeklagte sind aus Preußen gebürtig. Der Unteroffizier Zimmermann des 4. Inf.-Reg. in Mech., aus Preussisch-Schlesien, hat drei Gemeine wegen tappigen und ungeschickten Exercierens durch Ohrzwicken, Zerrn, Backenschläge

und Stöße mehrmals mißhandelt. Der Beschuldigte wird von seinen Vorgesetzten als ausgezeichnet qualifizirt und sucht sich damit zu entschuldigen, daß er es im übergroßen Diensteifer gethan. Urtheil: 12 Tage Mittelarrest. Im zweiten Falle erscheint der Unteroffizier Hofmann des 5. Inf.-Reg. in Bamberg, seines Gewerbes ein Kürschner aus Neisse in Preußen, wegen 3 Verbrechen und 10 Vergehen des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Mißhandlung Untergebener angeklagt. Derselbe scheint die Soldatenschinderei systematisch betrieben zu haben. Vier Soldaten sind die armen Opfer ihres grimmigen bramarbasirenden Exerciermeisters. Dieselben erhielten Ohrfeigen, Backenschläge, Stöße und Tritte. Auch Hofmann sucht sich mit seinem Diensteifer zu rechtfertigen. Die Geschworenen erklärten 3 Verbrechen für gegeben, verneinten aber die 10 Vergehen. Urtheil: 6 Wochen Mittelarrest.

Verunglückte Reiterin. Am 23. April versuchte in Paris eine elegante Amazone, die Vicomtesse C., deren Familie Versailles bewohnt, im Bois de Boulogne ein neues englisches Pferd. Dieses ging auf einen Hieb, der ihm ertheilt wurde, mit der Reiterin durch, sie glitt vom Sattel, blieb aber im Steigbügel hängen und wurde zum Entsetzen der Spaziergänger von dem rasenden Thiere durch die Aaleen geschleift; Niemand vermochte den Renner aufzuhalten, und als er erschöpft hinfiel, war seine Reiterin eine gräßlich verstümmelte Leiche ohne Kopf, mit zerbrochenen Armen und fingerlosen Händen. Die traurigen Ueberreste wurden auf einen Karren gelegt, mit einem Tuche bedeckt und nach Versailles gebracht.

Vor den Maire des 17. Arrondissements von Paris treten zwei Brautleute. Der Maire richtet an die Braut die übliche Frage nach ihrer Einwilligung und sie antwortet entschieden „Nein!“ „Aber“, fragte der Maire, „warum haben Sie bis jetzt gewartet, um zu sagen, daß Sie Herrn S. nicht heirathen wollen?“ — „Weil“, erwiderte die Braut, „Sie der Erste sind, der mich danach fragt.“

Wilsdruff. Eine Durchsicht des in voriger Nummer dieses Blattes befindlichen Programms zu dem heute Abend im Löwen stattfindenden Gesangs-Concert, nicht minder die zufällig mit angehörte Hauptprobe zu diesem Concert, stellt allen Besuchern desselben einen musikalischen Genuß in Aussicht; die strebsamen Mitglieder des „Sängerkranzes“ werden die Zuhörer durch scherzhafte und ernste Lieder erfreuen, unterstützt in den Solis durch eine altbewährte Kraft, die sie als Ehrenmitglied zu den ihrigen zählt. Der Besuch des Concerts dürfte sonach allen Sangesfreunden zu empfehlen sein.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Himmelfahrtstage  
nach dem zweiten Einlaute Beichte.  
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.  
Nach der Predigt Communion.  
Nachmittags Betstunde.

#### Monat April.

Getauft: Max Bruno, Carl August Kafe's, Bürger und Maurer hier, Sohn; Moriz Paul, Carl Heinrich Moriz Schneider's, ans. Bürger und Seilers hier, Sohn; Elisabeth Vinna, Ernst Oswald Vogels, ans. Bürger und Tischlers hier, Tochter; Max Theodor, Ernst Theodor Hünslers, Wirtschaftsbef. hier, Sohn; Heinrich Curt, Gottfried Heinrich Majors, ans. Bürger und Tischlers hier, Sohn; Ueberdem Emma Vinna, eine unehel. Tochter.

Getraut: Carl Heinrich Ehrhard, Bürger und Tischler hier, mit Auguste Wilhelmine Eibam hier.

Verdigt: Frau Johanne Regine verw. Richter geb. Handtrock hier, 78 J. und 20 Tg. alt; Johanne Luise Probst, Dienstmagd hier, 22 J. 10 M. 3 Tg. alt; Emil Hermann Schilde, Oekonom in Grumbach, 20 J. 10 M. 27 Tg. alt; Fr. Johanne Friederike Kötter geb. Steinbeck hier, 63 J. 2 M. 1 Tg. alt; Clara Emilie, Friedrich Eduard Wötters, Bürger und Tischlers hier, Tochter, 2 J. 7 M. alt; Emma Vinna, eine unehel. Tochter, 28 Tg. alt.

## Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsergebnis pro 1879: 28,660 Mitglieder mit 264,300,555 Mark Versicherungs-Summe.

Zur Versicherungsannahme bei dieser **größten** und **billigsten** aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit

Agentur Burkhardswalde.

Emil Lohse.

## Auction.

Künftigen Freitag, den 7. Mai früh von 1/9 Uhr an sollen im Hofraum des Herrn Restaurateurs Weiser 1 Kleiderschrank, 1 noch neues Spannbett, 1 Kommode, 1 Lade, 1 Koffer, 1 Mehlfasten, 1 neues Bölkfäß von Eiche, Legte, Radehauen, große Fäustelhammer eine Partie Kuchholz und viele andere wirthschaftliche Geräthe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verauktionirt werden.

Wilsdruff.

Auctionator Müller.

## Submission.

Sonntag, den 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr soll im Gasthofe zu Klipphausen die Anfuhr von 28 Cubik-Meter Wegehainen aus dem Bruche beim Sommerstalle dem Mindestfordernden überlassen werden.

Schulze, G. Vorst.

Polstermöbel, Matratzen, Rohrstühle, alte Tapezierarbeiten (Reparaturen an Möbeln in und außer dem Hause) garantiert solid und äußerst billig

Otto Lohse, Wilsdruff.

Ripse und Damaste zu Sophaüberzügen in Auswahl noch zu alten billigen Preisen empfiehlt der Obige.

Auszuweisen sind sofort oder bis Michaeli 1880 Cassengelder in beliebiger Betragshöhe bei entsprechender Sicherheit zu 4 1/2 % Jahreszinsen. Nachweis durch Heinrich Poeland in Hainichen.

Morgen Mittwoch Schlachtfest

C. Keller.

## Sophas, Rohrstühle, Federmatratzen,

solid und dauerhaft, selbst gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen.

Alte Möbel reparirt schnell und gut

Münzner,

Lindenschlösschen.

Nachdem ich mich, sowie meine Frau, längere Zeit von einem fatalen Husten gequält sah, brauchte ich eine Zeit lang den **Mayer'schen Brust-Syrup**, und wir erhielten dadurch nicht nur Erleichterung des Hustens, sondern auch ein allmähliges Verschwinden desselben. Ich stelle daher die Behauptung auf, daß dieser Syrup geeignet ist, jeden fatalen Husten zu mindern und zu beseitigen.

Meissen.

Jährig, Wund und Entzündungsarzt, Ritter des Ehrenkreuzes zum Albrechtsorden.

Lager des echten weissen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer hält für Wilsdruff Herr Th. Ritthausen u. B. Hoyer, für Meissen Herr C. E. Schmorl u. für Nossen Herr A. Kliemann.

## Bettmässen

in allen Fällen ist zu heilen. Kosten gering. Arme gratis. Näheres durch meine Prospekte und Anerkennungsschreiben.

F. C. Bauer, Specialist, Berthelm a. M.

Eine neumilchende Kuh, worunter das Kalb saugt und eine hochtragende, nahe am Kalben, verkauft

Burkhardswalde.

A. Gläntzel.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 30. April.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 40 Pf. bis 2 Mark 50 Pf. Ferkel wurden eingebracht 138 Stück und verkauft à Paar 18 Mark — Pf. bis 30 Mark — Pf.

# Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsergebnis pro 1879: 28,660 Mitglieder mit 264,300,555 Mark Versicherungs-Summe.

Zur Versicherungsnahme bei dieser **größten** und **billigsten** aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen.  
Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit  
**Agentur Wilsdruff. Gustav Beeger.**

## Zu Geschenken

empfehlen die Kölner Filiale der Springfielder Uhren-Fabrik

**Albert E. H. Matthiesen, Hohe Pforte 24, Cöln a. Rh.**

ihre anerkannt vorzüglichen und solid gearbeiteten Taschenuhren zu den nachfolgenden äußersten En gros Preisen:

		Mark	fl.
Cylinder-Uhren	16 löth. silberne Deckel, flaches Glas, Sel. Zeiger	9.	50
	gravirter Deckel, bestes Silber, Cristall Glas, Sel. Zeiger	12.	—
	doppelte silberne Deckel, à savonette, elegant gravirt	15.	50
Auler-Uhren	starke silberne Doppel-Deckel, 15 rubis, elegant gravirt	18.	—
	Goldner Deckel, fein gravirt, elegante Facon für Damen	21.	—
	18 car. Gold-Deckel, 18 rubis, vorzüglich regulirt, für Herren	29.	50
Remontoir-Uhren (am Bügel aufzuziehen und zu richten.)	Silber, flaches Glas, Sel. Zeiger	16.	50
	Doppelte Deckel vom besten 16 löth. Silber, reich ciselirt	22.	—
	18 car. goldner Deckel, eleg. klein Facon für Damen	33.	50
	Schwerer goldner Deckel, geschmackvoll ciselirt für Herren	45.	—
	Eleganter Imperial Remontoir, doppelte goldne Deckel à savonette, 21 rubis, vorzüglichstes Werk	68.	—
Dieselbe Uhr mit extra starkem Deckel in hocheleganter Ausstattung auf sorgfältigste regulirt (eine der prächtigsten Uhren, die von Detaillisten nicht unter 200 Mark verkauft wird)	95.	—	

### Bemerkungen.

1. Alle Uhren sind abgezogen und fertig für sofortigen Gebrauch.
2. Für jede Uhr wird 3jährige schriftliche Garantie geleistet und Reparaturen während dieser Zeit bei Franco-Zusendung, gratis ausgeführt.
3. Bei Nichtconvenienz wird jede Uhr entweder bereitwilligst umgetauscht, oder der bereits gezahlte Betrag ohne Anstand zurückgezahlt.
4. Getragene gute Uhren werden auf Verlangen in Tausch genommen und der höchstmögliche Preis dafür in Anrechnung gebracht, auch werden Schlüssel-Uhren zu Remontoir-Uhren umgeändert.
5. Bei Franco-Einsendung des Betrags (mittels Postanweisung oder in Banknoten und Briefmarken) erfolgt Franco-Verfandt, bei guter Verpackung in Leder-Etui.

Es ist seit Jahren unser Princip gewesen, durch streng solide und pünktliche Ausführung selbst des kleinsten Auftrags unsere Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, man wende sich daher vertrauensvoll an

**Albert E. H. Matthiesen.**

Cöln a. Rh., Hohe Pforte 24.

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1879:

Grundkapital	Mark	9,000,000.	—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1879	"	7,618,944.	70
Prämien-Ueberträge	"	10,233,224.	30

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1879	Mark	26,852,169.	—
	"	4,577,467,410.	—

Wilsdruff, den 1. Mai 1880.

Die Agenten der Gesellschaft.  
C. F. Partzsch in Wilsdruff.  
Carl Wilh. Röber in Roffen.  
L. W. Partzsch in Tharandt.



## Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Eröffnung des Sommerfahrplans

Sonntag, den 9. Mai a. c.

Täglich von Strehla früh 5<sup>30</sup> nach allen Stationen bis Dresden.  
Täglich von Riesa Vorm. 7<sup>15</sup>, 11<sup>30</sup> und Nachm. 3<sup>10</sup> nach Dresden. Abends 6<sup>25</sup> nach Strehla.  
Täglich von Weissen früh 6, Vorm. 10<sup>10</sup>, Nachm. 2<sup>15</sup> und Abds. 6 nach Dresden.  
Täglich von Dresden Vorm. 8<sup>05</sup> und 11<sup>05</sup> nach Riesa, Nachm. 4<sup>35</sup> nach Riesa und Strehla.  
Täglich von Dresden Vorm. 7 und 10 nach Riesa, Nachm. 2<sup>30</sup> nach Riesa und Strehla, Abds. 7 nach Weissen.  
In Dresden Anschluß an die Dampfschiffahrten nach der Sächsisch-Böhmischen Schweiz bis Leitmeritz.  
Güter werden schnell und billig befördert.

Dresden, den 1. Mai 1880.

Der vollziehende Director.

i. v.  
F. R. Tzschöckel.

Heute Dienstag, den 4. Mai,  
**Extra - Concert**  
vom Gesangverein „Sängerkranz“  
im Gasthof zum gold. Löwen,

unter Mitwirkung des Herrn Stadtmusikdirector Kießig mit seiner Kapelle.

Anfang Abends 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Programm an der Cassé.

Nach dem Concert folgt BALL.

Das Directorium des „Sängerkranzes“.

Sonntag den 9. Mai

**Bratwurstschmaus**  
in Birkenhain,

wozu freundlichst einladet

H. Kirchner.

Redaction Druck und Verlag von G. K. Berger in Wilsdruff.



## Militärverein.

Nächsten Sonnabend, den 8. Mai, **Generalversammlung**  
Besprechung einer **Partie** oder eines **Kränzchens**.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
der Vorstand.

### Dank.

Allen unsern lieben Kindern, Verwandten, Nachbarn und Freunden, welche uns am Tage unseres **25jährigen Jubiläums** so reich mit Geschenken und Beglückwünschungen erfreuten, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank mit dem innigsten Wunsche aus, daß Ihnen Allen der liebe Gott solche Ehrentage in bester Gesundheit erleben lassen möge.

Birkenhain, 3. Mai 1880.

Franz Tammé und Frau.